

griechische und lateinische Sprache vertragen können, wie aus den Schriften der größten Redner erhellet; aber der deutschen Sprache bey weitem nicht so angemessen sind. Ich kann daher weder versichern, noch die Gewähr leisten, daß mir nicht zuweilen, bey aller meiner Aufmerksamkeit Gracismen entwischet sind, daß ich die verschiedenen Wendungen so nachgeahmt, wie es die Natur unserer Sprache erfordert, endlich daß ich die für unsere Muttersprache zu langen Perioden da, wo es ohne Verlust der Deutlichkeit, oder auch der anzuzeigenden Begriffe, geschehen können, allenthalben getrennet habe. Noch viel weniger will ich mir anmaßen, daß ich mit den deutschen Worten und Ausdrücken zugleich den Geist des Philo in die vaterländische Sprache so übergetragen habe, daß diese Schrift, in dem deutschen Gewande, nichts von ihrer eigenthümlichen Schönheit eingebüßet, welches in keiner Uebersetzung geleistet werden kann. Ich werde mich vielmehr begnügen, wenn ich, nach dem Urtheil billiger Richter, den Sinn des Philo, auf eine verständliche und nicht unangenehme Weise ausgedrückt habe, und in Ansehung des Uebrigen Nachsicht und Verzeihung erwarten. Eisenach, den 5ten May 1783.

Johann Friedrich Eckhard,
des hochfürstlichen Gymnasii Director.

Wie